

OTTO

profil

Das Magazin von OTTO-CHEMIE für Handel, Handwerk und Industrie



15

VOM UMGANG MITEINANDER.

Wie Gruppen gemeinsam mehr erreichen können.

VOM SCHEIN UND SEIN.

Warum Farben manchmal anders aussehen.

JENSEITS VOM MILLIONENDORF.

OTTO-Städtereise: München.

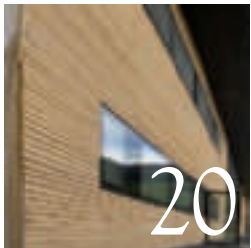


04 Vom Umgang miteinander.
Wie Gruppen gemeinsam mehr erreichen können.



12 OTTO-NEWS.
Über Technik, Projekte und neue Produkte.

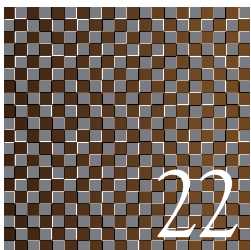
14 Beste Verbindungen - auch virtuell.
Kundenorientierung durch neue Medien.



18 OTTO-NEWS.
Über Technik, Projekte und neue Produkte.

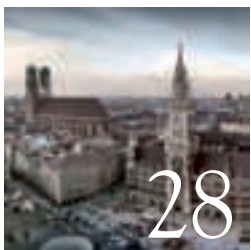
20 High-tech-Konstruktionen mit alten Bekannten.
Holz-Glas-Verbundelemente auf dem Vormarsch.

22 Vom Schein und Sein.
Warum Farben manchmal anders aussehen.



26 OTTO-TREND.
Acht Produkte von OTTO als erste mit neuem IVD-Gütesiegel.

28 Jenseits vom Millionendorf.
OTTO-Städtereise: München.



34 Die Schweizer Sonnenfänger.
OTTO-Partner.

38 Silicon. Kunst. Körper.
Die Werke der Künstlerin Helga Dohmen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Hermann Otto GmbH, 83413 Fridolfing, Tel. 0049-(0)-8684-908-0, info@otto-chemie.de, www.otto-chemie.de

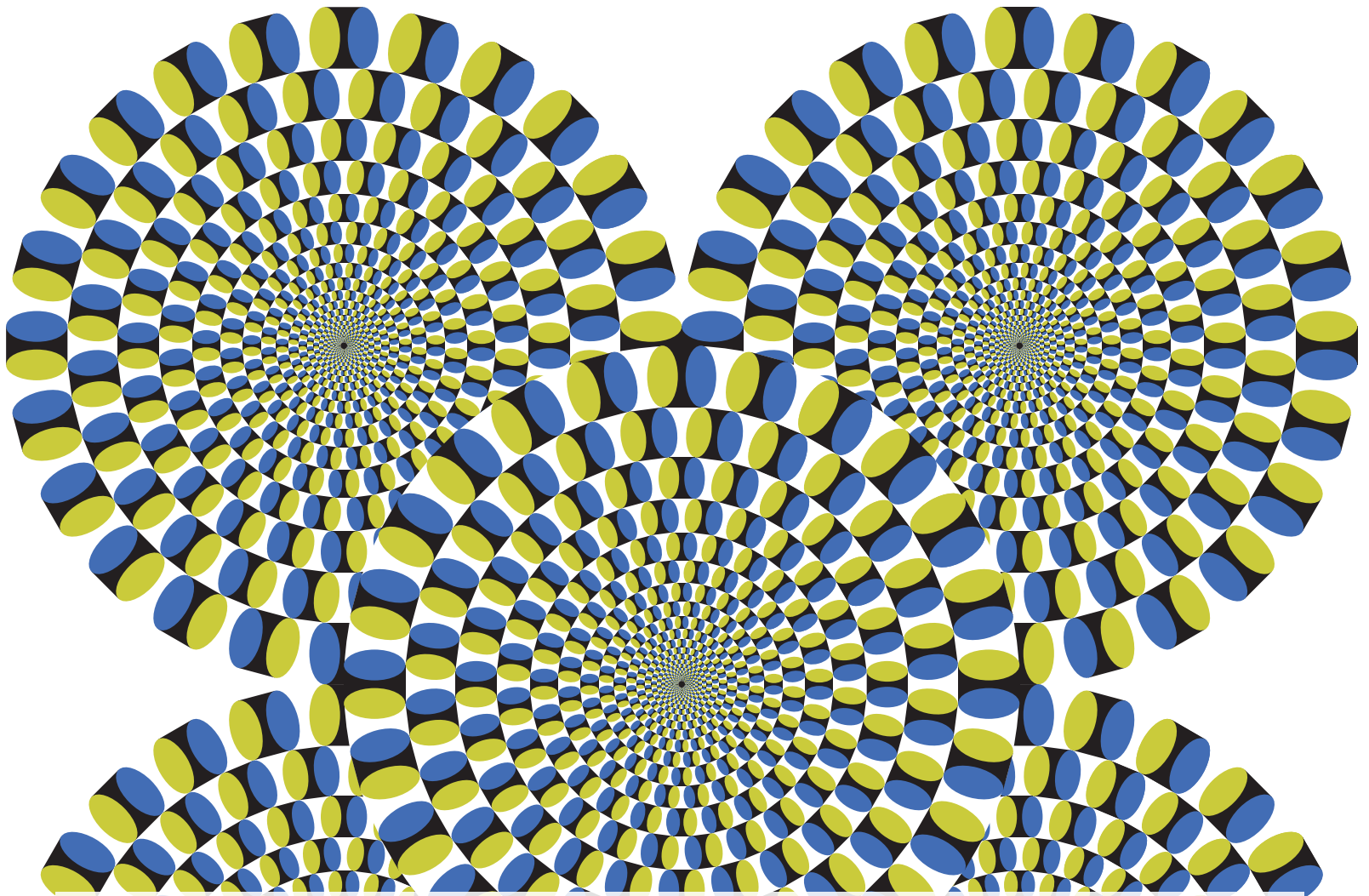
Redaktionsteam: Dr. Volker Weidmann, Gisela Bechmann, Günther Weinbacher, Frank Bechmann, Sebastian Ternier

Konzeption, Redaktion, Gestaltung: WMW Werbeagentur, Ainring, www.wmw-werbeagentur.com

Bilder: despositphotos®, Townisland, Erdmann Natursteine, Saarland Theme, Gegg Fensterbau, Familie Huus, Döbler Metallbau, Schweizer Metallbau, Helga Dohmen.

Druck: F&W Mediacenter GmbH, 83361 Kienberg. Artikel-Nr. 9999895

Es könnte alles so einfach sein.



Es könnte alles so einfach sein. Isses aber nicht!", beklagen sich die Fantastischen Vier zusammen mit Herbert Grönemeyer in ihrem Lied. Das Komplex der Welt hat Menschen schon immer dazu verführt, einfache Antworten zu suchen. In dieser, der mittlerweile 15. Ausgabe von OTTOprofil suchen auch wir danach. Aber wir probieren, über den Horizont zu blicken und etwas Durchblick im Dschungel von Ursache und Folge, Zirkelschlüssen und netzartigen Problemstellungen zu finden. Zum Beispiel bei der Frage, wie man Unternehmen durch ein besseres Miteinander der Mitarbeiter erfolgreicher macht. Oder bei der Frage, warum scheinbar gleiche Farben bei unterschiedlichen Lichtquellen sich plötzlich nicht mehr gleichen. Mehr Durchblick erhalten Sie beispielsweise auch durch das neue IVD-Gütesiegel, das OTTO als erster Hersteller für seine Produkte erhielt und das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. Und natürlich finden Sie darüber hinaus auch in dieser Ausgabe wieder interessante Berichte, wie OTTO Dicht- und Klebstoffe zumeist komplexe Aufgaben meistern. Spannende Unterhaltung wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam von OTTOprofil.

Vom Umgang miteinander.



TITELTHEMA: GRUPPENVERHALTEN

WIE GRUPPEN GEMEINSAM MEHR ERREICHEN KÖNNEN.

Als Adolf Freiherr Knigge sein wichtigstes Werk "Über den Umgang mit Menschen" verfasste, dachte er kaum an ein "Benimm-Handbuch", mit dem sein berühmter Name heute noch gern falsch assoziiert wird. Ihm ging es darum, Spielregeln für ein Miteinander in einer aufgeklärten Gesellschaft zu definieren. Dabei spielte für ihn die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen eine zentrale Rolle.







Das Wichtigste für ein gesundes Miteinander in Unternehmen ist Orientierung.



Knigge analysierte seine Zeitgenossen scharf und stellte fest, dass sie sich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht immer so verhielten, wie es ihrem geistigen Niveau eigentlich entsprechen müsste. Deshalb nahm er die Vernunft als Leitfaden für seinen vielfältigen Ratgeber für die unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Das Leben ist keine Insel. Von Geburt an sind wir in ein soziales Netzwerk eingebunden, das unser Verhalten beeinflusst und in dem wir mit unserem Verhalten die unterschiedlichsten Reaktionen auslösen können. Dies gilt für das Privatleben im Kreis der Familie ebenso, wie in der Öffentlichkeit oder am Arbeitsplatz. Der Verdienst von Knigge ist es, dass er den häufig vorkommenden Teufelskreis von Verhalten und Gegenreaktion mit den Mitteln der Vernunft unterbricht. Seine Regeln sind dabei kein allein glücklich machendes Vorschriftenwerk, sondern sollen vielmehr dazu anregen, das eigene und das Verhalten unserer Mitmenschen in Frage zu stellen. Erst so lassen sich für Beziehungskrisen neue Lösungswege finden. Oder positiv formuliert:

Beziehungen können durch dieses Innehalten,
durch Reflexion, glücksbringender und
erfolgreicher gestaltet werden.

Basis für dieses vernünftige Verhalten, das dem Einzelnen ebenso dient wie der Gruppe, in der er lebt und mitwirkt, sind gemeinsame anerkannte Einstellungen und Werte.

Werte als Basis für das menschliche Verhalten in der Gruppe.

Als Kind in einer Familie wächst man sozusagen in das unsichtbare Regelwerk einer Gruppe hinein. Hier bestimmt das Verhalten der Eltern sowie Erziehung mit klaren Sanktionen oder Belohnungen das Verhalten des Kindes. Doch spätestens in der Pubertät, wenn die Werte der Eltern in Frage gestellt werden, bekommt auch dieses Regelwerk Risse. Der Heranwachsende möchte selbst sein Leben bestimmen, eigene Erfahrungen machen und legt sich eigene Werte zugrunde, die oft noch sehr idealistisch sind. Idealistisch deshalb, weil man irgendwann merkt, dass man in unterschiedlichen Situationen des Lebens seine Werte anders

gewichten oder Kompromisse eingehen muss, ja sogar selbst dagegen verstößt.

Am weitesten gefasst sind Regeln in Form von Gesetzen. Sie bauen zwar auch auf einem moralischen Wertegerüst auf, sind aber in der Anwendung moralisch neutral. Ebenso klar, aber auf einem Moral- und Wertegerüst basierend, geben religiöse Ge- und Verbote dem Einzelnen in seinem Verhalten in einer Gruppe Halt oder setzen ihm Grenzen. Die Zehn Gebote mit ihrem Imperativ "Du sollst...!" sind hierfür ein schönes Beispiel. Wie aber sieht es in Unternehmen mit Werten und Regeln aus?





"Aus vielen Individuen wird ein großer Organismus mit einer klaren Arbeitsteilung und einem vielfältigen Netz von Abhängigkeiten und Beziehungen."

Erfolgreiche Unternehmen – menschliche Schwarmintelligenz.

Zunächst einmal sollte man sich das Ziel eines Unternehmens vor Augen halten. Klar, die Mitarbeiter lassen sich anstellen, weil sie monatlich für ihre Leistung entlohnt werden und die Geschäftsführer erhoffen sich von der gesamten Belegschaft eine Leistung, die über die Kosten hinaus noch einen Gewinn erwirtschaftet. Blickt man hinter diesen rein wirtschaftlichen Aspekt, so entdeckt man ein Prinzip, das so alt sein dürfte wie die Evolution selbst: die Stärke durch Gemeinschaft. Aus vielen Individuen wird ein großer Organismus mit einer klaren Arbeitsteilung und einem vielfältigen Netz von Abhängigkeiten und Beziehungen. Solche Organismen trifft man in einer auf Instinkten basierenden Form des Zusammenhalts auch in der Natur an. Bienen- oder Ameisenvölker, Vogelschwärme oder Bisonherden weisen nach außen ein gemeinsames, zielgerichtetes Verhalten auf, das gern als Schwarmintelligenz bezeichnet wird. Beim abstrakt denkenden und weniger instinktiv handelnden Menschen wird dieses Grundprinzip wesentlich komplexer. In Unternehmen kommen deshalb idealerweise Individuen zusammen, die zwar über die gleichen inneren Prinzipien verfügen, sich aber durch möglichst große inhaltliche Unterschiede bei Wissen, Erfahrung, Kreativität und Talent auszeichnen, um sich gegenseitig ergänzen zu können.

Verhaltensprinzipien und Regeln als "Klebstoff für Gruppen".

Dennoch liegt in vielen Unternehmen dieses Potenzial häufig brach. Denn, um diesen menschlichen Schatz zu heben gilt es, den richtigen Umgang miteinander zu pflegen. Und dafür muss man oft bisherige Gewohnheiten ändern. Im Grunde müssen Unternehmen nach der Quadratur des Kreises streben. Zum einen brauchen sie Individuen mit stark ausgeprägten Fähigkeiten und Charaktereigenschaften. Zum anderen müssen diese Individuen miteinander möglichst reibungslos zusammenarbeiten, um die jeweiligen Defizite als Team ausgleichen zu können. Über die Schnittstellen von Mensch zu Mensch muss es – sozusagen als Klebstoff für Individuen – Regeln geben, die am Verhalten des Einzelnen ansetzen. Und die eben auf gleichen Werten aufbauen.



Werte können mit der Zeit "verblassen".

Bei kleinen Unternehmen bestimmen die Werte, meist vorgelebt vom Gründer, scheinbar selbstverständlich das Zusammenspiel der Mitarbeiter. Verlässlichkeit, Fairness, Zusammenarbeit im Team, Leistungsorientierung und volle Identifikation mit dem Unternehmen und seinen Zielen sind in dieser Phase unabdingbare Leitplanken für das Verhalten des Einzelnen und den Erfolg des Unternehmens. Natürlich müssen sie je nach Aufgabe unterschiedlich gewichtet werden.

Sobald ein Unternehmen wächst und altert, geraten diese wichtigen Grundlagen oft etwas in Vergessenheit und müssen entsprechend in Erinnerung gerufen oder neuen Mitarbeitern kommuniziert werden. Waren die Geschäftsführer im noch jungen Unternehmen zunächst in erster Linie mit administrativen Aufgaben, dem Tagesgeschäft und ihrem Fachbereich beschäftigt, so müssen sie immer mehr ihrer Aufgaben an ihre Mitarbeiter übertragen.





"Als Grundlage für das Handeln dienen immer die im Unternehmen geltenden Werte."

Der Mitarbeiter lernt wie ein Unternehmer zu denken.

Es findet ein Rollenwechsel statt, bei dem sich beide Seiten neu definieren. Die Mitarbeiter entwickeln sich immer mehr vom "Arbeitnehmer" und "Befehlsempfänger" zum verantwortungs- aber auch selbstbewussten "Unternehmer im Unternehmen". Der Vorgesetzte muss in diesem Veränderungsprozess lernen, loslassen zu können und einen Teil des unternehmerischen Risikos seinen Mitarbeitern überantworten. Der Mitarbeiter muss lernen, über seine bisherige ausführende Tätigkeit hinaus Verantwortung zu übernehmen sowie unternehmerisch zu denken und zu handeln. Damit diese Weiterentwicklung gelingt, ist einerseits das Vertrauen des Vorgesetzten, andererseits seine Führung nötig. Das bedeutet, der Mitarbeiter arbeitet zwar selbstständig, kennt aber die Ziele und stimmt sich, wann immer nötig mit seinem Vorgesetzten und betroffenen Kollegen ab. Als Grundlage für sein Handeln dienen dabei immer die im Unternehmen geltenden Werte. Sie dienen letztlich dazu, das Gesamtpotenzial der Gruppe von Individuen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen – seien es introvertierte, eingeschwo-rene Einzelkämpfer oder auch Menschen mit wenig Selbstbewusstsein – nutzbar zu machen.

Der Unternehmensalltag bringt es an den Tag.

Ob und wie ein Unternehmen seine Werte lebt, erkennt man weniger an schön geschriebenen Unternehmensphilosophien als ganz konkret im Alltag. Beim Umgang mit Kunden, bei der Zusammenarbeit in Gruppen oder über Bereichsgrenzen hinweg und bei Erfolgen oder Misserfolgen. Hier zeigt sich, ob der Einzelne verstanden hat, was die Gemeinschaft stark macht. Gespräche zwischen zwei Kollegen zum Beispiel entwickeln sich dann zum echten Dialog im Gegensatz zu zwei Monologen, bei denen jeder dem anderen nur seine Meinung aufdrängen will. Zuhören, Perspektive übernehmen, gezielt nachfragen und erst dann antworten, wenn man das Anliegen seines Gegenübers verstanden hat, heißt dabei die Devise. Diese Vorgehensweise hilft bei der Fokussierung auf Themen und trägt dazu bei, dass man über die Sache diskutiert und nicht über persönliche Befindlichkeiten.





Durch echte Dialoge die Potenziale aller Mitarbeiter nutzen.

Ein solcher Dialog ist effektiv im Sinne einer Leistungsorientierung und geprägt von beiderseitigem Respekt sowie einem "Wir-Gefühl". Bei einem Dialog geht es darum, die eigentliche Motivation für bestimmte Aussagen zu erkennen, die Beziehungsebene von der Sachebene zu unterscheiden und bei Differenzen auf beiden Ebenen Lösungen zu finden, die der Sache dienlich sind. Nur, wenn ich das Anliegen meines Gegenübers verstanden habe, kann ich darauf auch reagieren. Auf diese Weise können Ideen von unterschiedlichen Individuen weitergesponnen, Kritikpunkte oder Differenzen aufgelöst und zielgerichtete Fortschritte bei Projekten erreicht werden.

Erst mit echter Kommunikation auf Augenhöhe lassen sich die Potenziale sehr unterschiedlicher "Einzelkämpfer" entdecken, nutzen und in einem Team, bei dem jeder seine Stärken ausspielt, umsetzen. Und damit als Unternehmen effizienter, kreativer und wettbewerbsfähiger und als Mitarbeiter motivierter und erfüllter zu arbeiten. ■

Gesagt heißt



nicht gehört!

Gehört heißt nicht **ZUGEHÖRT!**

Zugehört heißt **NICHT** verstanden!

VERSTANDEN heißt nicht umgesetzt!

Umgesetzt heißt nicht



Beibehalten!!

Die Sanierung des Lucae-Brunnens am Frankfurter Opernplatz.

MIT OTTO GEGEN VÄTERCHEN FROST.

Brunnen sind im Allgemeinen dann erfolgreich, wenn das Wasser fließt. Allerdings sollte es auch nur dort fließen, wo es der Brunnenkonstrukteur vorgesehen hat. Undichte Stellen passen da weniger ins Konzept. Der Brunnen auf dem Frankfurter Opernplatz wurde bereits 1872 vom Architekten der Frankfurter Oper, Richard Lucae entworfen, aber erst über 110 Jahre später vom Steinbildhauer Edwin Hüller gebaut. 30 weitere Jahre später stand die Sanierung des Brunnenbeckens an, das durch Verdunstung, Windabtrieb und undichte Fugen mehr Wasser verbrauchte als nachgespeist werden konnte. Außerdem sollte der Brunnen vor Schäden durch auffrierendes Wasser bei der jährlichen Stilllegung im Winter geschützt werden. Er wurde also unter der Regie des Fachplaners Otto Horvath, des Steinmetzmeisters Andreas Hennrich und des Hochbauamts Frankfurt grundlegend saniert und trockengelegt. Neben vielen anderen Maßnahmen erhielt der Brunnen am Boden zur Randkante hin eine etwa 20 Millimeter breite Anschlussfuge, die etwaige Spannungen der Fläche abfedern sollte. Diese Fuge liegt hinter den senkrechten Randplatten verdeckt und wurde, wie die anderen Fugen auch, mit dem natursteinverträglichen OTTOSEAL® S 140 versiegelt. Jetzt hat der Frost keine Chance mehr, der Brunnen darf wieder springen und das Wasser bleibt dort, wo es hingehört.

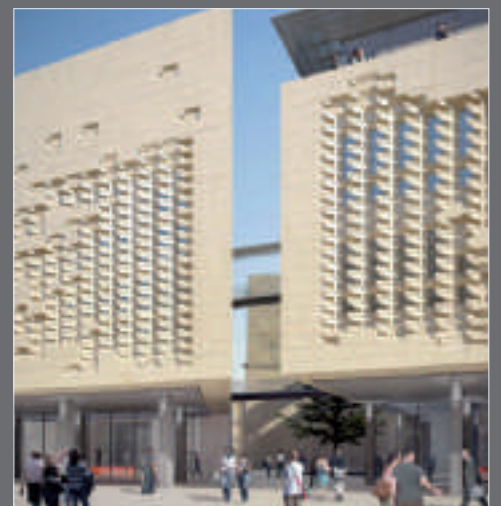


Das neue Parlament in Valetta.

STEINFASSADE MIT PERFEKTER FORM UND FUNKTION.

Malta ist der kleinste Mitgliedstaat in der EU. Doch das neue Parlament des Inselstaates in Valletta muss keinen Vergleich mit denen anderer Nationen scheuen. Als Architekt konnte nämlich das Team um Renzo Piano gewonnen werden und da spricht schon der Name Bände. Das Bauwerk besteht aus zwei Einzelgebäuden, die durch eine Brücke miteinander verbunden sind und befindet sich im Herzen der historischen Altstadt. Mit dem Neubau entsteht ein komplettes neues Stadtquartier, das durch seine attraktive Formgebung und Materialwahl zum neuen Anziehungspunkt werden dürfte. Für die Natursteinverkleidungen im Innen- und Außenbereich wurde eigens ein neuer Steinbruch auf der Nachbarinsel Gozo eröffnet. Neben der rein ästhetischen Aufgabe erfüllt der Stein an der Fassade eine ganz konkrete Aufgabe als Sonnenschutz und macht zusätzliche Sonnenschutz-einrichtungen überflüssig.

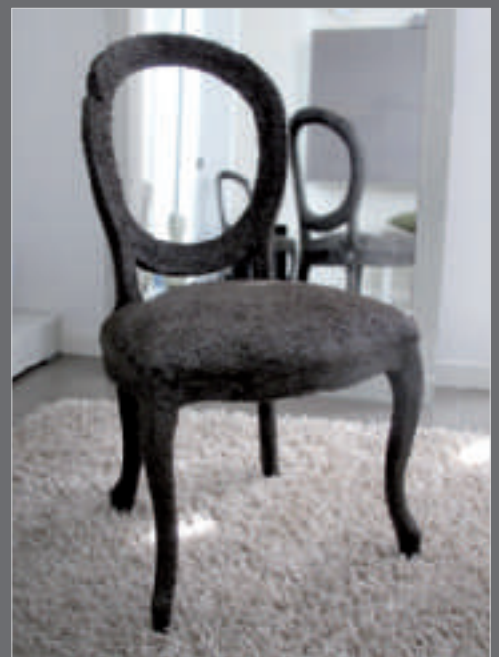
Durch die Anordnung der Steine erinnert die Fassade an die Erosion der Außenmauern der Stadt. Die Dreidimensionalität und Komplexität der Konstruktion erforderte ein Spezialunternehmen, das die Steine entsprechend modellieren, transportieren und einbauen konnte. Die Firma CFF Filiberti aus Bedonia meisterten diesen anspruchsvollen Job nicht zuletzt mit Hilfe von OTTOSEAL® S70 in der exakt passenden Farbe und dem Primer 1227. Vorher wurden natürlich die OTTO-Produkte im Labor auf Haftung geprüft und zusätzlich entsprechend Muster für eine Begutachtung des Architekturbüros zur Verfügung gestellt. Mit Erfolg, wie man es bald am fertig gestellten Gebäude selbst in Augenschein nehmen kann.



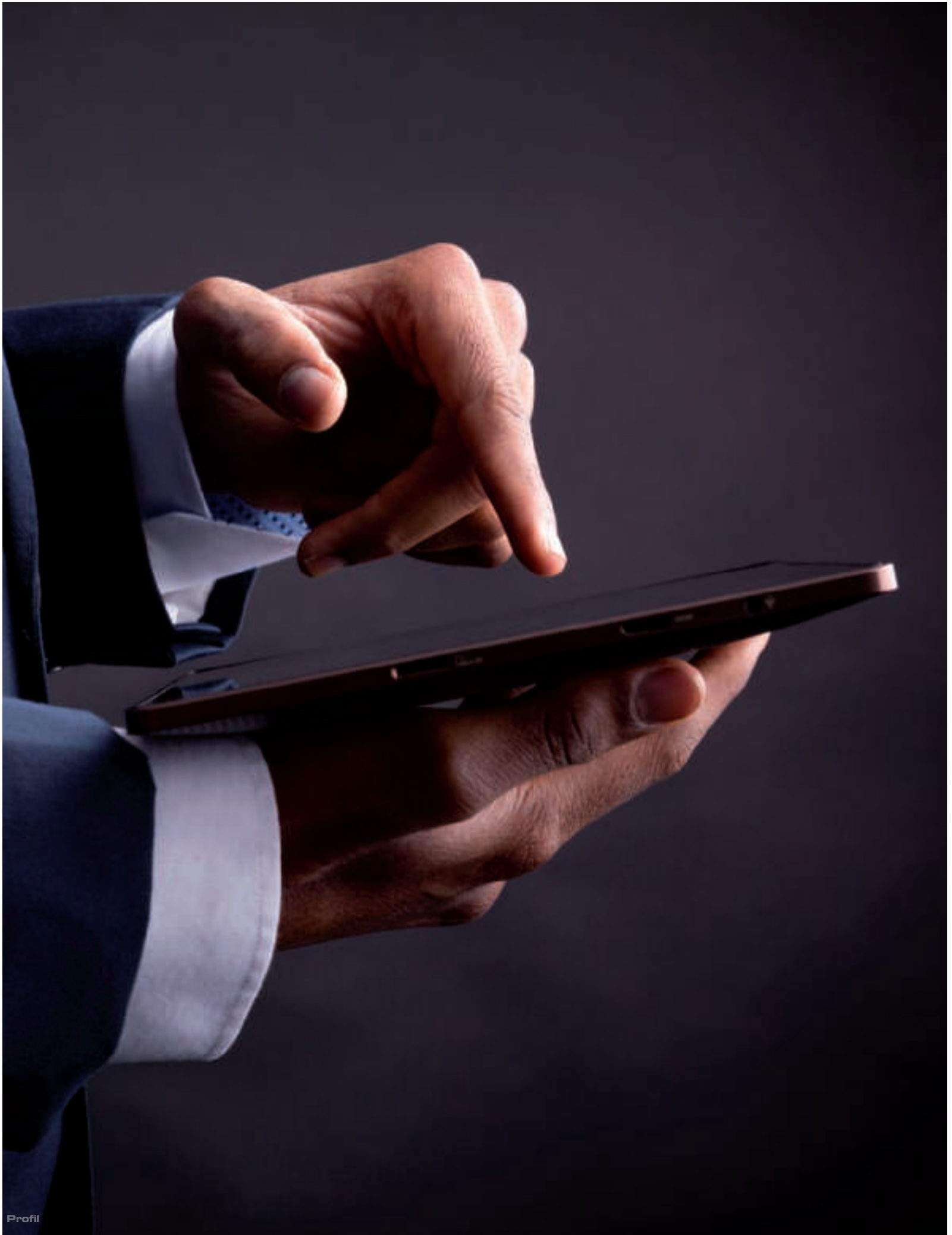
Die ungewöhnlichen Stühle des Designbüros Townisland.

SITZEN AUF SILICON.

Nehmen Sie Platz! Auch wenn es aussieht wie die leckere Oberfläche von Cremetörtchen: Auf diesen Stühlen des Designers Marco Fossati vom Designbüro Townisland in Mailand sitzt man auf Silicon. Der schwarze Stuhl hat durch seine komplette Silicon-Beschichtung noch den Vorteil, dass Hüte und Mäntel ganz locker darauf abgelegt werden können, ohne abzurutschen. Das Sitzgefühl konnten wir leider nicht selbst testen, aber nervöses Hin-und-Herrutschen dürfte hier passé sein! Doch aussehen tun sie prächtig, die etwas anderen Sitz-Untersätze. Egal, ob in bunt oder in tiefschwarz. Die OTTO-Farbpalette macht's möglich.



Web-Tipp WWW.TOWNISLAND.IT



Beste

Verbindungen

auch virtuell

KUNDENORIENTIERUNG DURCH NEUE MEDIEN.

Das Internet ist zu einer unersetzlichen, grenzenlosen Informationsquelle für nahezu jede noch so spezielle Frage geworden. Suchmaschinen wie Google erleichtern das Finden von Produkten und Informationen. Auf der Homepage von OTTO unterstützen gleich drei unterschiedliche Suchlogiken den Besucher dabei, exakt das passende Produkt für seine Aufgabe zu finden. Wer also weiß, wonach er sucht, der wird auf der Homepage von OTTO schnell fündig.



Gezielte Brancheninformation mit Microsites.



Schwieriger wird es da schon, wenn man unterschiedliche, branchentypische Dicht- und Klebstofflösungen benötigt. Vor allem für potenzielle Kunden aus der Solar-, Leuchten und Hausgeräteindustrie hat OTTO deshalb im Internet eigene Anlaufstellen, so genannte Microsites entwickelt, die das OTTO-Sortiment und seine Besonderheiten für diese Branchen anschaulich vor Augen führen. Auf den Mini-Websites, die unter den Domains **www.otto-solar.com**, **www.otto-lighting.net** und **www.otto-appliances.com** zu finden sind, erfährt der Besucher in einem kleinen Filmvorspann, durch welche Eigenschaften sich die OTTO-Lösungen auszeichnen. Anschließend kann man in interaktiven Animationen entdecken, wo OTTO-Produkte in Leuchten, Küchenherden oder Solar- und Photovoltaik-Anlagen zum Einsatz kommen. Gerade die spielerische, interaktive Vermittlung der Einsatzbereiche und Produktvorteile kommt bei den Kunden gut an und ermöglicht es, Inhalte mit wenig Text zu transportieren. Der Webauftritt ist dabei der erste Schritt zum Aufbau einer festen Beziehung zwischen dem potenziellen Kunden und OTTO. Über das Kontaktformular kann man im nächsten Schritt Fragen stellen oder zielgerichtet Informationen über das Sortiment oder einzelne Lösungen anfordern.

Für potenzielle Kunden aus der Solar-, Leuchten- und Haushaltsgeräteindustrie hat OTTO spezielle Microsites entwickelt.

Egal von wo aus Informationen zu Dicht- und Klebstoffen abgefragt werden: OTTO ist darauf eingerichtet.



Das Internet ist immer und überall.

Mobiltelefone sind heute so etwas wie früher die berühmten Schweizer Taschenmesser. Jeder hat immer eines dabei. Der Unterschied: Mit Mobiltelefonen kann man Musik hören, fotografieren, ins Internet gehen, sich durch den Straßenverkehr dirigieren lassen, spielen und – man höre und staune – sogar telefonieren. Waren Blackberries, iPhones und Co. anfangs noch als Statussymbole verrufen, so entwickeln sie sich immer mehr zum technischen Multitool für 1001 Aufgaben und werden immer mehr auch von Handwerkern genutzt. Laut einer Studie des Internetportals Heinze besitzt durchschnittlich bereits jeder zweite Handwerker ein internetfähiges Mobiltelefon. An der Spitze stehen hier die Trockenbauer (64%), die Lüftungsbauer (59%) und die Elektroinstallateure (56%). Auch wenn sich "alte Hasen" auf diese neuen Technologien offensichtlich kaum mehr einlassen wollen, dürfte der Trend unumkehrbar sein, weil jüngere Handwerker den Umgang mit Smartphones aus dem Privatbereich gewohnt sind.

OTTO-Beratung im Telefon.

Aus diesem Grund geht OTTO auch im Handwerksbereich mit neuen Technologien auf seine Kunden zu. Zum Beispiel mit einer eigenen, kostenlosen OTTO-App für Apple- und Android-Geräte. Einfach den jeweiligen App-Store öffnen, nach OTTO CHEMIE suchen und das Programm auf das Smartphone oder Tablet herunterladen. Mit der App haben Verarbeitungs-Spezialisten immer einen nützlichen Helfer für ihre tägliche Arbeit bei sich. In einer Grundierungstabelle finden sie schnell den geeigneten OTTO-Primer. Mit zwei Verbrauchsrechnern lässt sich schnell und unkompliziert der Bedarf an Dichtstoffen und Primern kalkulieren. Und wenn die App nicht mehr weiter weiß, dann kann sich der Verarbeiter über die Kontaktinformationen direkt per Telefon mit der entsprechenden Abteilung von OTTO verbinden lassen. Darüber hinaus enthält die OTTO-App auch noch einen QR-Code Scanner. Damit lassen sich QR-Codes, die in Zukunft auf allen OTTO-Produkten aufgebracht werden, entschlüsseln. Auf diese Weise erhält der Handwerker direkt im Fachgeschäft oder vor Ort auf der Baustelle wichtige Informationen zum gescannten OTTO-Produkt: z.B. das Technische Datenblatt, das Sicherheitsdatenblatt, Verarbeitungshinweise oder Hinweise auf Anwendungsbereiche. ■

Für Spezialanwendungen in der Industrie stellt OTTO seine Produktlösungen auf Microsites vor.



Das Tor in die virtuelle Welt: QR-Codes.

Sie sind klein, quadratisch, mit seltsamen Mustern in Schwarzweiß und immer häufiger auf Plakaten, Anzeigen und Verpackungen zu finden: QR-Codes. Dahinter verbirgt sich eine grafische Verschlüsselungstechnik, die von der japanischen Firma Denso 1978 entwickelt wurde. QR-Codes enthalten Texte, also Buchstaben- oder Zahlenkombinationen oder eben Webadressen, die Smartphones direkt zu den gewünschten Seiten im Internet verlinken. Je umfangreicher der Text, desto komplexer wird das Muster der QR-Codes. Die geniale grafische Verschlüsselung ermöglicht übrigens, den Code auch dann mit einem geeigneten Scanner (oder der Fotoeinheit des Smartphones) lesen zu können, wenn Teile davon verdeckt sind. Probieren Sie es doch einfach mal aus!



Über natürliche Feinde des Silicons.

DA IST DER WURM DRIN!

Dichtstoffe in Aquarien müssen den unterschiedlichsten Anforderungen gewachsen sein. Dazu gehört unter anderem, dass sie die einzigartige Flora und Fauna nicht beeinflussen. Vor allem aber müssen sie eines: dicht halten. Doch in seltenen Fällen kommt es bei Meerwasser-Aquarien zu Undichtigkeiten, die den Aquaristen fast in den Wahnsinn treiben. Um es vorausszuschicken: es liegt nicht am OTTO-Dichtstoff.

Vielmehr konnte inzwischen eine Unterart der so genannten Borstenwürmer als Übeltäter ausfindig gemacht werden. Sie fressen sich zwischen Glasscheibe und Silicon durch. Dadurch entstehen zunächst Gänge in der Siliconklebung, die im weiteren Verlauf bis zur Undichtigkeit und zum Ablösen der Scheibe gehen. Die Würmer, die sonst kaum zu sehen sind und auch nur mit großem Aufwand bekämpft werden können,

wurden nun vom Wissenschaftsfotografen David Klammer, in spektakulären Bildern festgehalten. Er erhielt dafür den renommierten Deutschen Preis für Wissenschaftsfotografie 2012.



Berufskolleg Wipperfürth.

ARCHITEKTONISCHER EDELSTEIN.

Das Berufskolleg in Wipperfürth gibt es bereits seit Jahrzehnten. Und mit der Zeit wuchs es zu einem Gebäudeensemble heran, das in seiner Außenwirkung keine Einheitlichkeit mehr vermittelte. Durch eine Umwidmung der einzelnen Gebäudeteile und durch eine neue Fassade schufen das Architektenbüro "Oxen+Partner Architekten" zusammen mit der ausführenden Firma Steinmetzmeister Thomas Erdmann nun eine neue Identität für das Gebäude und seine Nutzer. Die Natursteinfassade aus ortstypischer Quirrenbach Grauwacke weist auf den Sichtseiten der Steinplatten noch die Bohr- und Bearbeitungspuren aus dem Steinbruch auf und verleiht dem Bauwerk dadurch einen besonders interessanten Charakter. Verfügt wurden die Natursteine mit OTTOSEAL® S 70.



Web-Tipp WWW.ERDMANN-NATURSTEINE.DE

OTTO in der Saarland-Therme.

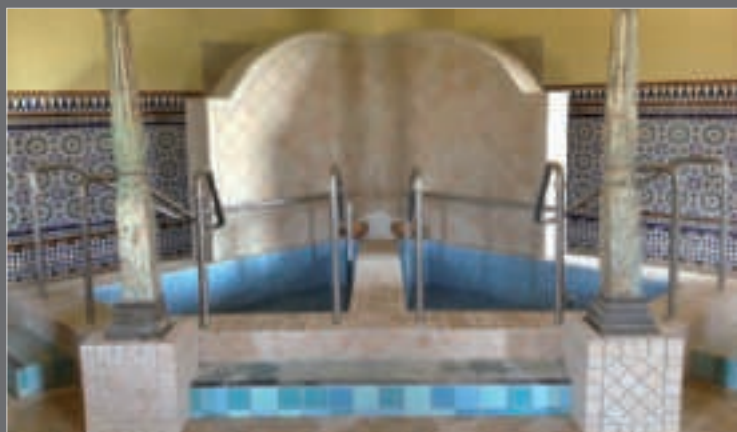
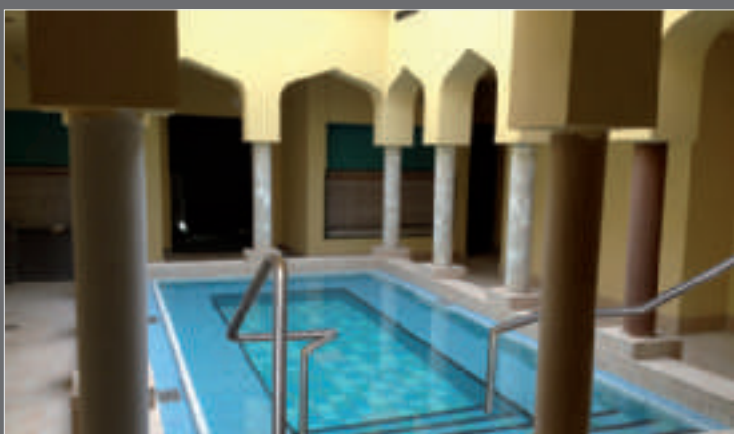
KURZURLAUB IM MORGENLAND.

Wer im Saarland eine erholsame Auszeit braucht, der kommt an der Saarland-Therme in Bad Rilchingen kaum vorbei. Das im arabischen Stil erbaute Bad wartet mit Thermalwasserbädern, sieben unterschiedlichen Saunen, zwei orientalischen Dampfbädern und einem großzügigen Spa-Bereich auf. Geplant und eingerichtet wurde die am 2. September 2012 eröffnete Therme originalgetreu nach maurisch-andalusischem Vorbild und mit viel Liebe zum Detail. Zentral ist eine mehrstöckige Säulenhalle mit einem sogenannten Riad. In diesem Innenhof befindet sich das Thermalinnenbecken. Hölzerne Türen und Tore stammen aus Marokko. Auch Leuchten, Waschbecken, Möbel und andere Accessoires in der authentisch ausgestatteten

Therme sind in den Ursprungsländern gefertigt. Das große zentrale Thermalinnenbecken befindet sich in der mehrstöckigen Säulenhalle. Die Wege der Gäste führen entlang an Wänden aus marokkanischem Kalkputz, unter sarazenischen Bögen hindurch und vorbei an original maurischen Ornamenten, Reliefs und Elementen aus marokkanischem Zedernholz mit typischen Mousharabia-Schnitzereien. Trotz dieser morgenländischen Reminiszenzen ist das Bauwerk und seine Ausstattung auf dem neuesten Stand. So wurden hier ca. 2500 laufende Meter Anschluss- und Dehnfugen mit farblich abgestimmtem OTTOSEAL® S 100 und OTTOSEAL® S 130 von der Firma BK Fugen, Mandelbachtal, abgedichtet.



Web-Tipp WWW.SAARLAND-THERME.DE



High-tech- **Konstruktionen** mit alten Bekannten.

HOLZ-GLAS-VERBUNDELEMENTE
AUF DEM VORMARSCH.

revo

S

eit etwa drei Jahren beteiligt sich OTTO intensiv an der Forschung und Entwicklung von Holz-Glas-Verbundelementen als effiziente und energiesparende Konstruktionsweise im Hausbau.

Ein von der Holzforschung Austria in Wien und dem Institut für Fenstertechnik, Rosenheim (ift), initiiertes Projekt hatte den Stein damals ins Rollen gebracht. Das Holz-Glas-Verbundsystem macht breite und aufwändige Rahmen überflüssig, erlaubt – auch mit Hilfe

von OTTO Premium-Klebstoffen – innovative, visuell ansprechende Fassaden und schafft für die holzverarbeitenden Handwerksbetriebe neue geschäftliche Perspektiven. So wie beispielsweise für GEGG Fensterbau aus Haslach.

DIE NEUERFINDUNG DES FENSTERS – SEIT 1874.

Auf den ersten Blick eine Gegend, in der sich Fuchs und Has' gute Nacht sagen. Doch gleich bei den Ortschaften mit seltsam anmutenden Namen wie "Hutmacherdobel" und "Moosmatte" befindet sich mitten im Schwarzwald die seit 1874 hier ansässige Firma und arbeitet nunmehr in der dritten Generation an nichts

Geringerem als der Neuerfindung des Fensters. Offensichtlich mit Erfolg. Denn für die Fensterinnovation "revo" erhielt Gegg 2007 den "Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk".

Dieser Erfolg forderte letztlich auch Raum.

Und so entschied sich das Unternehmen eine neue Produktionsstätte mit Showroom am Ortsrand zu erreichen.

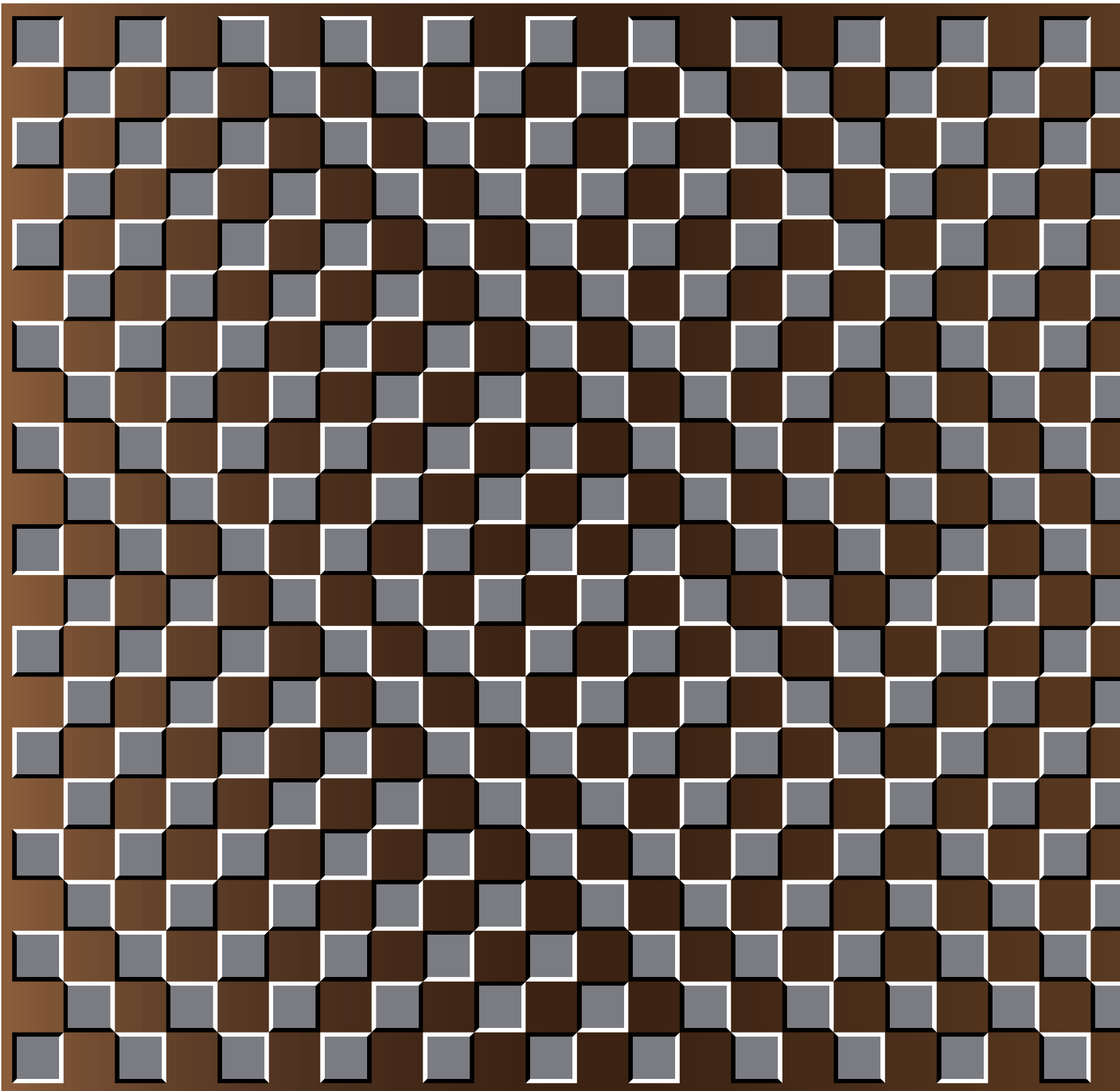
FENSTER, WAND UND DURCHBLICK IN EINEM.

Das Gebäude, das im August 2012 fertig gestellt wurde, basiert auf den neuesten Errungenschaften der Materialforschung. Auf einer sichtbaren Holzpfosten-Riegelkonstruktion wurden die mit Hilfe von OTTOSEAL® S 660 und S7 konstruierten 100 Holz-Glas-Verbundelemente mit einem Meter Breite und vier Metern Höhe fixiert. Damit konnte der Showroom auch konstruktiv zum größten Werbeträger der Firma Gegg mutieren: Hier wird in Natura präsentiert, welche modernen Formen der nachwachsende Rohstoff Holz in Verbindung mit Glas und innovativen Ideen annehmen kann. Ein Beispiel, das im gewerblichen wie im privaten Bau sicherlich Nachahmer findet.



Web-Tipp WWW.GEGG.DE

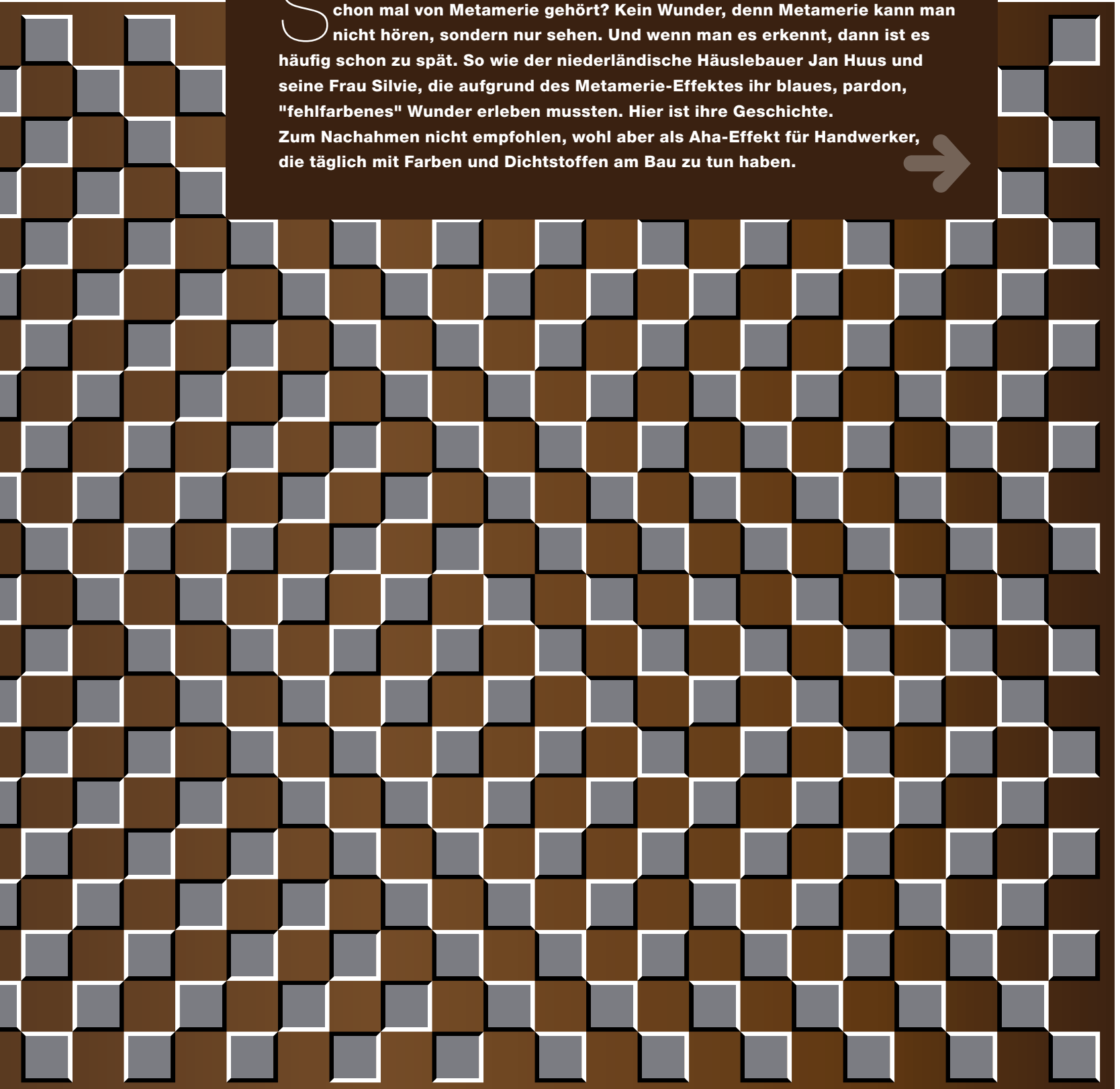
Vom Schein und Sei



n.

WARUM FARBEN MANCHMAL ANDERS AUSSEHEN.

Schon mal von Metamerie gehört? Kein Wunder, denn Metamerie kann man nicht hören, sondern nur sehen. Und wenn man es erkennt, dann ist es häufig schon zu spät. So wie der niederländische Häuslebauer Jan Huus und seine Frau Silvie, die aufgrund des Metamerie-Effektes ihr blaues, pardon, "fehlfarbenes" Wunder erleben mussten. Hier ist ihre Geschichte. Zum Nachahmen nicht empfohlen, wohl aber als Aha-Effekt für Handwerker, die täglich mit Farben und Dichtstoffen am Bau zu tun haben.





„Meine Frau und ich haben uns ein prächtiges Haus bauen lassen mit allem Drum und Dran. Unser Traumhaus. Wir haben darauf bestanden, dass wir, wie von den verschiedenen Spezialisten für Fenster, Parkett und Naturstein vorgeschlagen, Zementfugen in schönen Farben bekommen sollten mit den dazu passenden Farben bei den Siliconen für die benötigten Anschluss- und Dehnungsfugen.“

TRAUMHAUS MIT KLEINEN SCHÖNHEITSFEHLERN.

Zunächst waren wir gegen elastische Fugen, aber die professionellen Verarbeiter haben uns überzeugt, dass es nicht ohne elastischen Dichtstoff geht. Denn zum Ausgleich der Materialbewegungen aufgrund von Temperaturschwankungen, Feuchtigkeit und Vibration, als Feuchtigkeitsisolierung, zur Trittschalldämmung und zur Vermeidung von Kältebrücken ist elastischer Dichtstoff in den Dehn- und Anschlussfugen unentbehrlich. So weit so gut.

Im Wohnzimmer haben wir einen wunderschönen Parkettboden legen lassen, im Anschluss daran keramische Fliesen. Und darunter eine Fußbodenheizung. Hier wurde uns geraten, wegen der Materialausdehnung bei unterschiedlichen Temperaturen, etwas breitere elastische Fugen einzuplanen.

Mir als Laie leuchtete das zwar nicht ein, aber da die Fußbodenheizung maximal 40° C hat und sich die Bodenbeläge, wenn sie von der Sonne beschienen sind, ganz schnell auf 60°C aufheizen können, folgte ich der Empfehlung: etwas breitere Anschlussfugen als üblich.

Das Holz des Parketts ist dunkler als die hellgrauen Fliesen. Um diesen Farbunterschied ästhetisch aufzufangen, schlug uns der Parkettverleger vor, den elastischen Dichtstoff in der gleichen Farbe wie der des Zementmörtels in den keramischen Fliesen zu wählen. Im Badezimmer haben wir eine Duschkabine mit zwei Sorten Wandfliesen in dunkel- und hellgrau. Der Fliesenhändler riet dazu die elastischen Anschlussfugen ebenfalls in der Farbe des Zementmörtels auszuführen, um ein ansprechendes Gesamtbild mit gleichfarbigem "Hintergrund" zu erzielen. Auch an der Außenwand wählten wir die Farbe der Anschlussfuge der Fenster passend zu den Zementfugen der Klinkerfassade. Dachten wir. Doch es sollte anders kommen.

ÄSTHETISCHES FIASKO.

Bei allen elastischen Anschlussfugen in unserem neuen und so liebevoll und teuer bis ins Detail geplante: Haus, erwartete uns das "Grauen": Die elastischen Anschlussfugen im Wohnzimmer zwischen Parkett und keramischen Fliesen erscheinen heller als der Zementmörtel der keramischen Fliesen. Im Bad stimmt die helle elastische Anschlussfuge zur dunklen Fliese hin farblich überhaupt nicht mit dem hellen Zementmörtel überein. Die elastische Fuge zwischen Fenster und Mauerwerk wirkt viel bleicher als der Zementmörtel – und das obwohl uns versichert wurde, dass die Farbe identisch mit der des Zementmörtel sein würde. Ein echter Schock! Nach langem Hin und Her wandten wir uns schließlich an eine Farbenspezialistin, die unser Problem unter die Lupe nahm. Die gute Frau konnte beim Anblick des Resultats nur lachen. Ihre Schlussfolgerung war haarscharf, einfach und direkt: "Meine Herrschaften, die Anwendung dieser Farben erzeugt einen Metamerie-Effekt." Wir antworten: "Wie bitte???" Dann erklärte sie uns ausführlich, dass man unter Metamerie die unterschiedliche Wahrnehmung von Farben versteht, eine Art optische Täuschung, die bei gewissen Kombinationen durch die Kontraste auftreten kann.



MIT EINFACHEN REGELN ZUM GEWÜNSCHTEN ERGEBNIS.

Die Spezialisten von OTTO-CHEMIE konnten uns in dieser vertrackten Situation weiterhelfen und uns für unser Haus und unsere Materialkombinationen die passenden Siliconfarben empfehlen. Bei elastischen Dehnfugen sollte die Farbe des Silicons immer der des Zementmörtels gleichen. Dazu gibt es Farbvergleichstabellen zur Abstimmung der Dichtstoffe OTTOSEAL® S 100 und OTTOSEAL® S 70 mit den Fugenmörteln verschiedenster Herstellern. Die Vergleichstabellen ersehen Sie unter www.otto-chemie.de/informationen/farbempfehlungen. Für elastische Anschlussfugen riet uns OTTO dazu, die Silicon-Farbe an die dunkelste Farbe des Materials anzupassen, das an die Fuge angrenzt. Durch diese Tipps sehen das Bad, das Wohnzimmer und die Fassade nun so aus, wie wir uns das ursprünglich vorgestellt haben. ■



METAMERIE, WAS IST DAS?

Grundsätzlich entstehen Farben dadurch, dass Materialien oder Farbpigmente nur bestimmte Wellenlängen des Lichtes reflektieren. Zusätzlich können die Rezeptoren im menschlichen Gehirn nur Farben eines begrenzten Spektrums erkennen und diese wiederum unterschiedlich gut. Farben, die sich unter bestimmten Lichtquellen scheinbar gleichen, weisen eventuell bei anderen Lichtsituationen deutliche Unterschiede auf. Wenn beispielsweise der neue Lack eines Unfallwagens zusammen gemischt wird und nicht aus der selben Pigmentzusammensetzung wie der Originallack besteht, dann kann das in der Werkstatt unter Kunstlicht perfekt zusammenpassen, bei Tageslicht besehen aber deutliche Farbunterschiede geben. Da das pigmentierte Silicon von OTTO nicht die identische Oberfläche und Pigmentierung aufweisen kann wie ein Fugen-zement, sind die Farben unter normalen Voraussetzungen zwar so ähnlich, dass man kaum einen Farbunterschied erkennt. Die Kombination von farbigen Siliconen mit den Farben anderer Materialien sollte man allerdings nicht selbst vornehmen, da sonst böse Überraschungen auftreten können. Aus diesem Grund hat OTTO sein Silicon-Farbspektrum möglichst exakt auf die im Markt vorkommenden Zementfarben anderer Hersteller angepasst und entsprechende Empfehlungen ausgesprochen.

ACHT PRODUKTE VON OTTO ALS ERSTE MIT NEUEM IVD-GÜTESIEGEL.

SICHERHEIT STATT QUAL DER WAHL!

Ob im Baustofffachhandel oder im Internet: bei der Auswahl des richtigen Dichtstoffes war für den Profi-Verarbeiter eine schnelle und zugleich sichere Entscheidung bisher oft eine Frage des Zufalls. Die Qualität eines Dichtstoffes ließ sich nicht auf den ersten Blick erkennen. Gleichzeitig hängt von der Wahl des Dichtstoffes die fachgerechte Ausführung ab. Ein minderwertiges Produkt kann schnell zu vermeidbaren Schäden und damit zu Regressforderungen führen.

Transparenz und Sicherheit durch das neue IVD-Gütesiegel

Das neue Gütesiegel des Industrieverbandes Dichtstoffe (IVD) sorgt nun schnell erkennbar für Transparenz bei der Qualität von Dichtstoffen. Fünf Qualitätskriterien, von den Verarbeitungseigenschaften über die mechanischen Eigenschaften bis hin zur Erfüllung gesetzlicher Anforderungen, der Angabe von Produktionsdaten und einem technischen Datenblatt, müssen zur Zertifizierung verbindlich eingehalten werden. Bei den mit dem IVD-Gütesiegel ausgezeichneten Produkten erfährt der Anwender wichtige Details, wie beispielsweise zum Volumenschwund, zur zulässigen Gesamtverformung, zum Dehnspannungswert oder über die reachkonforme Rohstoffbasis. Geprüft und getestet werden die Angaben vom renommierten Institut für Fenstertechnik (ift), Rosenheim.

Gepüft vom:



OTTO TREND

OTTO als Vorreiter mit acht Produkten in Sachen Transparenz.

OTTO hat als erster Hersteller von Baudichtstoffen eine Reihe von Produkten seiner Marke OTTOSEAL® prüfen und zertifizieren lassen. Ab sofort dürfen damit die Dichtstoffe OTTOSEAL® A 205, A 207, M 360, P 305, S 70, S 100, S 130 und S 140 ganz offiziell als erste Produkte das neue IVD- Gütesiegel tragen. Erkennbar ist diese Vorreiterrolle an der Lizenznummer. Für Dr. Volker Weidmann, Geschäftsführer von OTTO, stellt die IVD-Zertifizierung ebenso ein Qualitätsversprechen

dar wie ein Zeichen für Transparenz und Kundenorientierung: "Unser größtes Kapital beim Anwender ist das Vertrauen in die Qualität unserer Produkte, in unseren guten Namen. Nur wenn wir das als persönliche Verpflichtung verstehen, werden wir uns am Markt behaupten. Dazu gehört unter anderem zwingend das ehrliche Ausloben von Produkteigenschaften, um Vergleiche zu ermöglichen."



Web-Tipp WWW.OTTO-CHEMIE.DE

Jenseits vom
MILLION





MÜNCHEN. ENDORF.

MILLIONENDORF, MILLIONÄRS-DORF, WELTSTADT MIT HERZ: IN MÜNCHEN HABEN VIELE VORURTEILE IHRE HEIMAT – UND IHRE BERECHTIGUNG. SELBST DER VON DER CSU GEPRÄGTE BEGRIFF VON "LAPTOP UND LEDERHOSE" TRIFFT IRGENDWIE ZU, AUCH WENN DAS WOHL KAUM JEMAND ZUGEBEN MÖCHTE. WIR ERLAUBEN UNS HEUTE EINE ETWAS ANDERE PERSPEKTIVE AUF DIE "NÖRDLICHSTE STADT ITALIENS". UND DIE BEGINNT VON OBEN.

Schon im beim Anflug bekommen wir die Sehenswürdigkeiten Münchens präsentiert: die Alpenkette, davor funkelnd die Seen des Fünf-Seen-Landes und in einiger Entfernung der Chiemsee.

Schließlich die wie ein gelandetes Raumschiff wirkende Allianz-Arena. Ja, München ist nichts ohne sein Umland. Und davon gibt es reichlich. Leider auch zwischen dem Flughafen und der Stadt, was die An- und Abfahrt doch sehr langwierig werden lässt. Aus diesem Grund bleiben wir zunächst noch etwas am Flughafen Erding, denn auch hier gibt es einiges zu bestaunen.

Zum Beispiel das MAC. Man könnte es auch Big MAC nennen, denn das München Airport Center zwischen dem Terminal 2 und dem Zentralbereich ist mit seiner Gesamtfläche von einem Hektar die größte überdachte Freifläche Europas. Es beherbergt Läden, Dienstleistungs- und Bürobereiche und wurde, ebenso wie das benachbarte Kempinsky Hotel Airport München (sehr sehenswert: die Palmen in der Lobby!), vom Architekten und Wolkenkratzer guru Helmut Jahn geplant. Alles ist hier dem Thema Fliegen gewidmet und findet in einer lichten, hohen und leichten Architektursprache seinen Ausdruck. Und wer genau hinsieht, der findet OTTO am Terminal 2 und am MAC in insgesamt vier Hektar Fassade aus Glas und Aluminium, die dauerhaft und flexibel abgedichtet wurden. Die Ausführung erfolgte durch die Firma Dobler Metallbau.

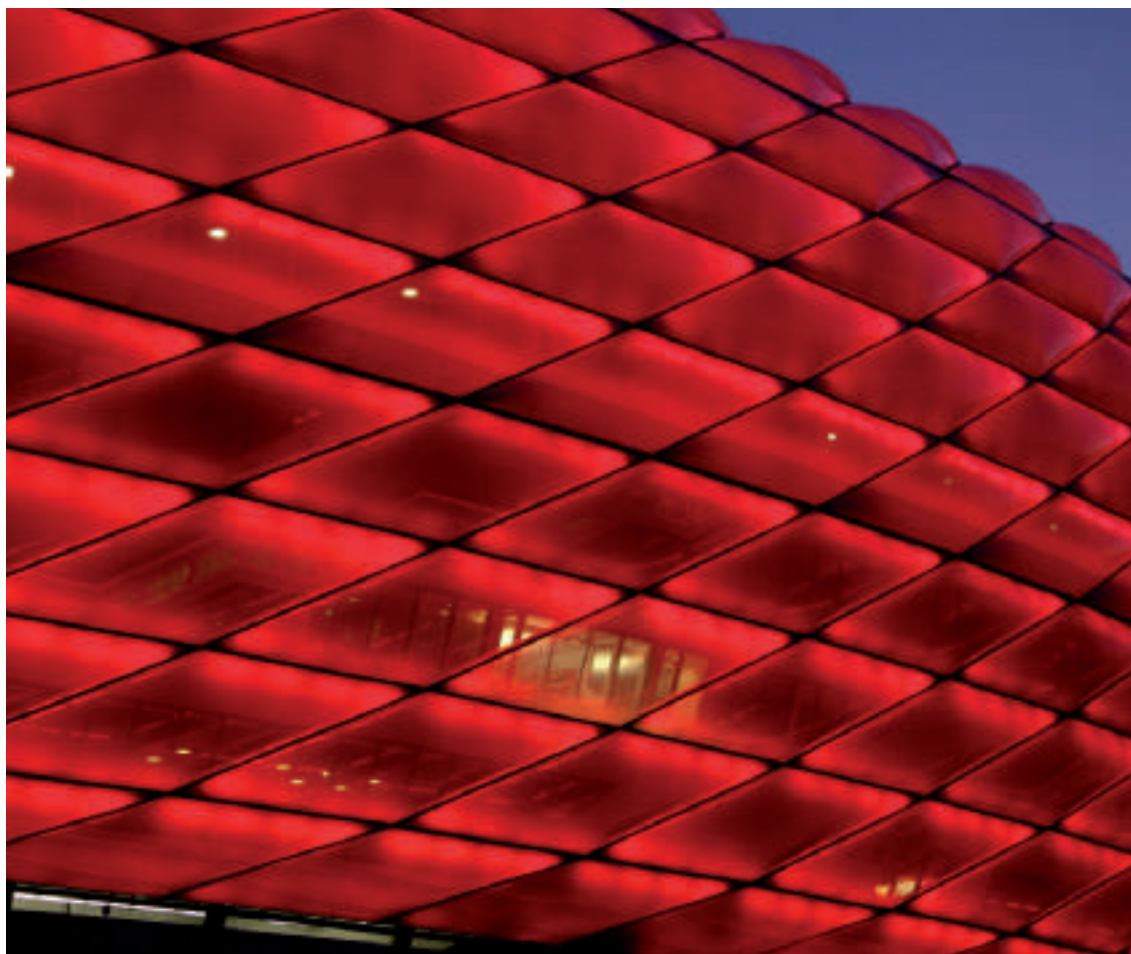




Bild: Dobler Metallbau



Weiter geht es auf unserer Städtereise, denn es gilt noch viele bekannte und unbekanntere Architekturikonen der bayerischen Landeshauptstadt zu entdecken. Wir fahren deshalb auf der A9 in Richtung Stadt und passieren dabei einmal mehr die Allianz-Arena, die sich der FC Bayern München und die Münchner Löwen als Heimstadion teilen. Mit etwas Glück wird sich der geneigte Leser als Sieger unseres Gewinnspiels hier noch etwas genauer umsehen können, aber dazu später mehr. Am Autobahnenende fahren wir nach Westen auf den Mittleren Ring. Und einmal mehr an einem Werk von Helmut Jahn vorbei: den Highlight-Towers. Sie gehören zu den wenigen Skyline-prägenden Hochhäusern der Stadt. Denn, um die historische Stadtansicht nicht zu verunstalten, wurde seit einer Bürgerentscheid im Jahr 2004 kein Hochhaus mehr errichtet, das die Türme der Frauenkirche überragt. Auf der linken Seite befindet sich das Münchener Tor, ein etwas weniger spektakulärer Turm der Münchner Architektur-Lokalmatadoren Allmann Sattler Wappner. Auch hier heißt es einmal mehr: OTTO inside. Made by Dobler Metallbau.

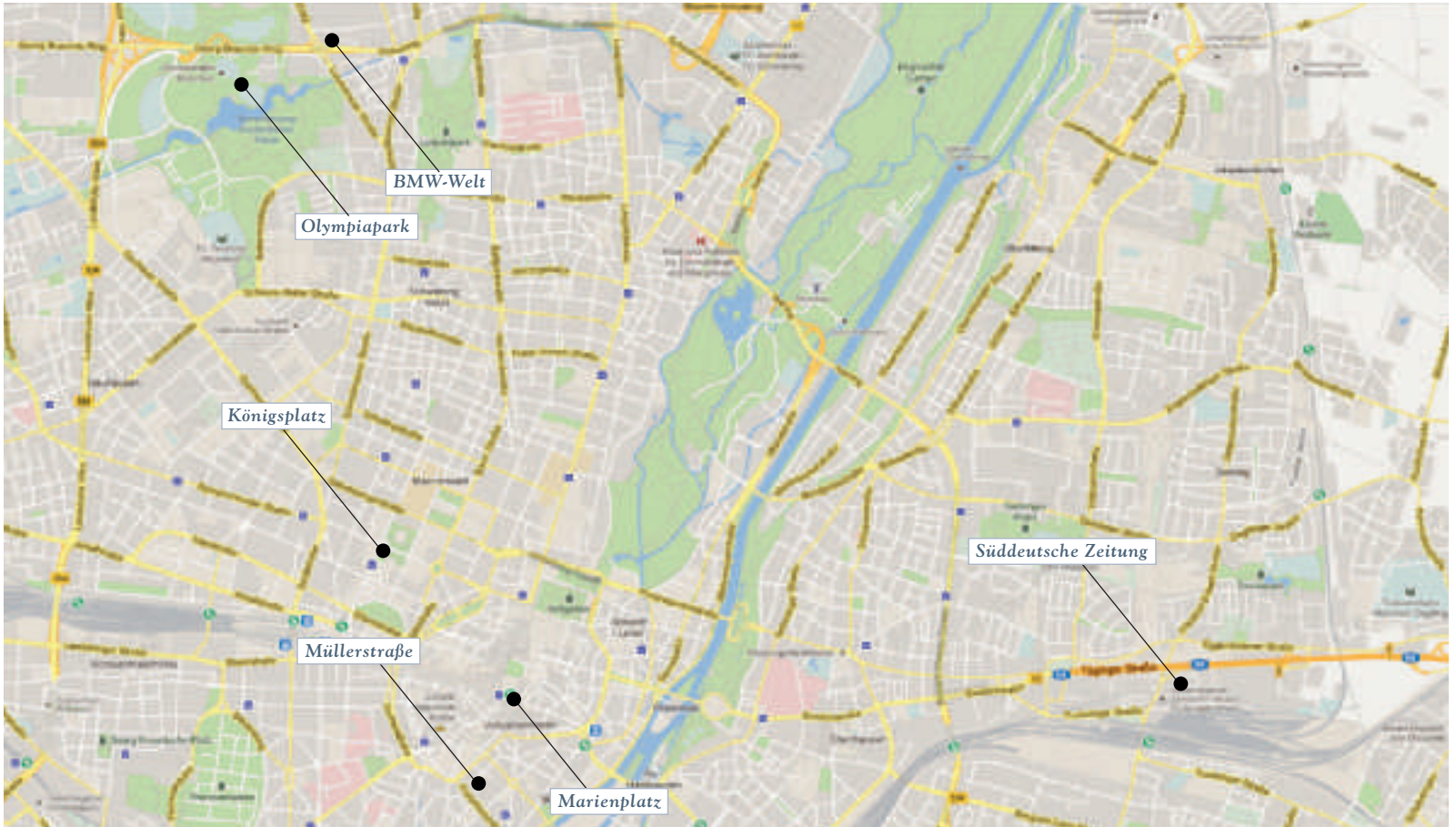


Wir bleiben auf dem Mittleren Ring und bewegen uns in Richtung Olympiapark. Dieses Stück München auf dem ehemaligen Oberwiesenfeld ist heute ein Freilichtmuseum der modernen Architektur. Und eine hervorragende Gelegenheit sich die Füße zu vertreten. Zunächst machen wir einen Abstecher zum "Vierzylinder" von BMW. Er ist das Hauptverwaltungsgebäude und Wahrzeichen des Fahrzeugherstellers BMW in München und wurde 1968 bis 1973 errichtet. Er war seinerzeit das höchste Bürogebäude der Stadt. Die Fassade stand bereits pünktlich zu den Olympischen Sommerspielen 1972. Statisch interessant ist, dass die Zylinder des Vierzylinders nicht den Boden berühren, sondern an deutlich sichtbaren Kragarmen aufgehängt wurden. In den Jahren 2006/2007 wurde das denkmalgeschützte Hochhaus saniert und durch die Firma Dobler Metallbau mit 864 neuen Parallelausstellfenstern ausgestattet. Mit dabei natürlich: OTTO. Direkt neben dem markanten Verwaltungsgebäude befindet sich übrigens das im Volksmund als "Weißwurstkessel" bekannte BMW-Museum. Und ein paar Schritte weiter treffen wir auf die "BMW-Welt", einen kombinierten Auslieferungs-, Erlebnis-, Event- und Museumsbau des österreichischen Architekturbüros "Coop Himmelb(l)au". Hier sollten wir uns nach einer Besichtigung im Bistro oder im Restaurant für unseren weiteren Ausflug stärken.

Der führt uns nämlich über die Brücke auf das bis heute absolut beeindruckende Olympiagelände. Das netzartige Dach des Stadions lässt jedem Besucher erst einmal den Mund vor Staunen offen stehen. Und auch der Olympia-Park mit dem Aussichtshügel lässt erahnen, warum die Olympischen Spiele in München – trotz des Attentats – bei allen Besuchern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Einer der Helden der Spiele war ohne Frage Mark Spitz. Er gewann im Olympia-Schwimmbad sieben Goldmedaillen und stellte dabei jeweils einen neuen Weltrekord auf. Diese legendäre Leistung wurde erst bei den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking nach 36 Jahren von Michael Phelps übertroffen. 2012 wurde die Olympia-Schwimmhalle vom Fugen-Center Gersthofen saniert. Natürlich mit OTTO. Wer also abtauchen will, findet im großen Schwimmbecken die Quer-Dehnungsfuge aus OTTO-SEAL® S 140 in der Farbe "Manhattan". Bei allen Edelstahl-Trinkwasser-Spendern wurde die Bodenanschlussfuge mit OTTOSEAL® S 130 und der Bodenanschluss der Glastrennwände zwischen dem Schwimmer- und dem Übungsbecken mit S 130 verfugt. Außerdem stammen die Verfugungen der kompletten Sanitäreinrichtungen aus OTTO-Kartuschen. Aber jetzt: auf zu neuen Ufern!



Wir fahren auf der Dachauer Straße stadteinwärts und biegen am Stiglmeierplatz nach links ab, um uns einen kleinen Eindruck von der "königlichen Stadt München" zu verschaffen. Am Stiglmeierplatz stand früher übrigens die Löwenbrauerei. Geblieben ist der Löwenbräukeller und ein neues Stadtquartier, das wie viele andere die Umwandlung der einstigen Besitztümer der Bierbarone in Wohn- und Büroraum dokumentiert. Weiter also auf der Briener Straße in Richtung Königsplatz. Hier begegnet einem München in seiner ganzen Pracht. Und die Vorliebe des ersten bayerischen Königs für antike Baukunst. Gleich drei griechische Säulenstile sind hier zu besichtigen. Und selbst der obligatorische Obelisk – für Hauptstädte seinerzeit ein Muss – findet sich ein paar Meter weiter am Karolinenplatz. Von hier biegen wir nach Süden ab und machen einen Abstecher zur neuen Luxusarchitektur Münchens, die den Ruf der Stadt in den letzten Jahren geprägt hat. Wir umrunden den Alten Botanischen Garten und biegen am Karlsplatz nach Süden auf den Altstadttring. Am alten städtischen Hochhaus biegen wir nach rechts in die Fraunhofer- und dann gleich wieder nach links in die Müllerstraße. Hier befindet sich die aktuell teuerste Wohnung Münchens. In einem Hochhaus, das früher ein Heizkraftwerk war, gingen rund 600 Quadratmeter in luftiger Höhe von ca. 40 Metern für stolze 20 Millionen Euro an den neuen Besitzer. Allerdings auch mit unbezahlbarem 360°-Blick auf München und die Alpenkette.



Wieder zurück auf der Blumenstraße und dem Altstadttring steuern wir unsere letzte Station an. Eine Architekturikone, die eine echte Münchner Institution beherbergt: die Süddeutsche Zeitung. Doch auch hier heißt es: der Weg ist das Ziel. Wir nehmen nämlich die teuerste Straße Münchens, die Maximilianstraße in Richtung Maximilianeum (der bayerische Landtag) und steuern in Richtung Autobahn. Wir verlassen die Autobahn gleich an der ersten Ausfahrt und fahren direkt auf das Hochhaus zu, das als erstes in Deutschland nach LEED Gold zertifiziert wurde. Wie Kristalle wirken die unregelmäßig strukturierten Fassadeneinheiten, die man erst auf den zweiten Blick wahrnimmt. Mehr als 20.000 qm Glasfläche an Fassade und Atriumdach galt es hier für die Metallbauexperten von Dobler Metallbau innerhalb von sieben Monaten zu verglasen. Und natürlich war auch OTTO einmal mehr dabei. Doch der Blick auf das Bauwerk bestätigt: die Arbeit hat sich gelohnt. ■



Bild: Dobler Metallbau

Die Schweizer **Sonnenfänger.**

Die Schweiz ist ein einziges Klischee: Berge, Bernhardiner mit Schnapsfässchen, Käse mit Löchern drin, Präzisionsuhren und Premium-Schokolade. All das entsteht in unseren Köpfen, wenn wir das weiße Kreuz auf rotem Grund erblicken. Die Schweizer stehen dieser Klischeeparade in nichts nach. Doch dieser Artikel beschäftigt sich nur am Rande mit den Schweizern.



Wir wollen Ihre Aufmerksamkeit auf "den" Schweizer lenken. Die Ernst Schweizer AG ist ein Metallbau-Unternehmen, wie es im Bilderbuch der Eidgenossenschaft stehen könnte: Innovativ. Zuverlässig. Fleißig. Und jederzeit auf der Suche nach noch besserer Qualität.





Web-Tipp WWW.SCHWEIZER-METALLBAU.CH

Neben den unterschiedlichsten Metallbau-Produkten und -systemen für den Bau entwickelt, montiert und konfiguriert Schweizer mit seinen über 600 Mitarbeitern auch innovative Systeme zur Nutzung von Sonnenenergie. Egal, ob zur Strom- oder zur Warmwassererzeugung: die Produkte der Firma, die ihre Herkunft im Namen trägt, zeichnen sich alle durch ihre überragende Technik, ihr ansprechendes und durchdachtes Design und ihre hohe Effizienz aus. Doch ohne das dazu passende Serviceangebot wäre die Ernst Schweizer AG nur unvollständig beschrieben. Zwar bietet das Unternehmen Komplettlösungen für Endkunden, aber es fertigt auch für andere Solarunternehmen vorgefertigte Befestigungsmodule, also Rahmen für Photovoltaik-Einheiten, die auf Wunsch auch im Werk konfiguriert werden können.

Das durchdachte Solarhaus.

Dank dem von Schweizer entwickelten Photovoltaik-Indach-Montagesystem "Solrif®" (3X®) werden aus rahmenlosen Photovoltaikmodulen sogar "Solardachziegel", die eine Dachhaut bilden und gleichzeitig Strom liefern. Die Photovoltaikmodule mit Dachziegelfunktion bilden die äußere Dachhaut und liefern gleichzeitig Strom. Sie eignen sich für fast alle Schrägdachvarianten. Sei es als Teil vom Dach oder als vollflächiger Dachbelag: Solrif® kann sowohl bei Neubauten, als auch bei Sanierungen sehr flexibel eingesetzt werden und zeichnet sich insbesondere durch eine einfache und schnelle Montage aus. Mit Solrif® und Indach-Sonnenkollektoren können zudem Energiedächer zur direkten Erzeugung von Warmwasser und Strom realisiert werden – mit den entsprechenden Montagesystemen ist dies auch auf Flächendächern möglich.

Ein echter Schweizer baut auf OTTO.

Kein Wunder, dass Schweizer bei der Klebung seiner Produkte ebenso hohe Ansprüche stellt, wie bei Produktentwicklung und Kundenservice. Aus diesem Grund entwickelten seit dem Jahr 2008 die Dicht- und Klebstoffprofis von OTTO zusammen mit den Solarspezialisten von Schweizer das perfekte System. Davor mussten natürlich die Produkte von OTTO gemäß den Anforderungen von Schweizer auf Herz und Nieren getestet werden und harte Prüfungen über sich ergehen lassen.

Inzwischen gehört OTTO fest zum Schweizer-System und für die testierten Produkte aus Fridolfing legt das Metallbauunternehmen seine Hand ins Feuer. ■

Mit OTTOprofil
und etwas Glück in die
Allianz-Arena

Zu den international wohl bekanntesten Münchner Institutionen gehören das Hofbräuhaus und die Allianz-Arena. Im Vier-Sterne Luxus Hotel Platzl, gleich neben dem Hofbräuhaus haben wir Ihnen ein Zimmer reserviert – mit allem, was dazugehört. Und in der Allianz Arena ist für Sie die VIP-Lounge gebucht. Wenn, ja, wenn Sie das Gewinnspiel von OTTOprofil richtig lösen und bei der Verlosung unter allen richtigen Einsendungen noch ein wenig Glück haben!

Münchener
WAHRZEICHEN
zu gewinnen!

Auf die Gewinner wartet unter anderem:

- ▶ Eine Übernachtung im Hotel Platzl für zwei Personen inklusive reichhaltigem bayerischen Frühstücksbuffet.
- ▶ Nutzung des Erholungsbereiches „Maurischer Kiosk“ mit Sauna, Dampfbad und Fitnessstudio.
- ▶ VIP Tickets der Kategorie eins auf Höhe der Mittellinie in der Allianz Arena für ein Heimspiel des deutschen Rekordmeisters.
- ▶ Zutritt zur Allianz Arena und der VIP Lounge 2 Stunden vor dem Spiel und nach dem Spiel.
- ▶ Exklusives Catering in der VIP Lounge der Allianz Arena: vor dem Spiel „Live Cooking“, in der Halbzeitpause kleine Snacks und nach dem Spiel eine reichhaltige Dessertauswahl inkl. einer umfangreichen Getränkewahl.

Beantworten Sie uns einfach diese Frage auf dem beiliegenden Faxblatt und senden es uns bis 31.05.2013 an **08684-908-372**.

PREISFRAGE:

Wer gewann bei den Olympischen Sommerspielen 1972 in München sieben Goldmedaillen und stellte dabei sieben neue Weltrekorde auf?

A

Michael
Phelps

B

Mark
Spitz

C

Michael
Groß



Die Werke der Künstlerin
Helga Dohmen

Silicon. Kunst. Körper.

Silicon wird nicht nur in und an Baukörpern verwendet, um die Funktion sicherzustellen. Auch die Künstlerin Helga Dohmen beschäftigt sich mit der Äußerlichkeit von Körpern und mit Silicon. Sie verleiht Schaufensterpuppen neue Identitäten, in dem sie Silicon wie dekorative Kleidung verwendet. Der schöne Schein umgarnt die künstlichen Persönlichkeiten und wird zum perfekten Werkstoff für Bekleidungsträume, die sich den textilen Grenzen entziehen und zur bloßen Farb- und Formsprache werden. Dass die Puppen dafür kein menschliches Antlitz brauchen, gehört ebenso zur Ver-Kleidung wie ihre körperliche Unvollständigkeit. Ein Puppenspiel der etwas anderen Art.



Web-Tipp WWW.HELGA-DOHMEN.DE





Dichtstoffe • Klebstoffe

Eine Publikation der
Hermann Otto GmbH
Krankenhausstr. 14
83413 Fridolfing
Telefon 08684-908-0
Fax 08684-1260
info@otto-chemie.de

Weitere Informationen:
www.otto-chemie.de